

DEUTSCH FÜR ÄRZTE

Der Chirurg Asem Abu-Mowais arbeitet in einem Krankenhaus in Recklinghausen. Er ist einer von vielen ausländischen Ärzten in Deutschland, denn hier gibt es zu wenige qualifizierte Mediziner. Allerdings hat Asem noch Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache. Das kann in seinem Beruf schwere Folgen haben. Deswegen besucht er neben seiner Arbeit freiwillig einen Sprachkurs. Der Lehrer begleitet ihn sogar zu Gesprächen mit Patienten, um so gezielt mit ihm zu lernen.

DAS MANUSKRIFT ZUM VIDEO

SPRECHER:

Der **Chirurg** Asem Abu-Mowais stammt aus Jordanien. Hier im **Klinikum** Vest in Recklinghausen arbeiten rund 40 Ärzte ausländischer **Herkunft** – fast ein Fünftel der **Belegschaft**.

DR. ASEM ABU-MOWAIS (Chirurg):

Asem ist mein Name. Ich bin die **Stationsarzt**. Meine Kollegin **Schwester** Ulrike. Wie geht es Ihnen heute?

PATIENT:

Ganz gut.

DR. ASEM ABU-MOWAIS:

Heute ist der fünfte **postoperative** Tag.

PATIENT:

Mir ist das jetzt so gesehen **gleich**, ob ein Deutscher oder einer aus dem Ausland – dieser Arzt ist für mich sehr, sehr gut.

SPRECHER:

Asem hat Jordanien vor einem Jahr verlassen, um **sich** hier **fortzubilden**. Die Kollegen sind froh über die **hochqualifizierte Verstärkung**, denn in Recklinghausen **herrscht** – wie vielerorts in Deutschland – **akuter Ärztemangel**.

DR. ASEM ABU-MOWAIS:

Der **Akzent** ist der schwierigste Teile von der Sprache, aber nicht die Worte. Deswegen die alte Leute manchmal verstehen mir nicht. Deswegen muss ich immer wiederholen.

SPRECHER:

Doch was, wenn Ärzte wegen mangelnder Sprachkenntnisse Fehler machen? Wie sorgt die Krankenhausleitung für die Sicherheit ihrer Patienten?

PROF. DR. MED HANS-GEORG BOHNE (Chefarzt):

Es ist so, dass die Kollegen, die noch Sprachschwierigkeiten haben, **in der Regel** bei **kritischen** Situationen, wo die Sprache eine besondere Bedeutung hat, von **nativ** Deutsch sprechenden Kollegen begleitet werden, so dass **sichergestellt** ist, dass es da keine Schwierigkeiten gibt.

SPRECHER:

Im Bildungszentrum von Recklinghausen lernt der Jordanier jeden Samstag freiwillig „Deutsch für Ärzte“. Gesetzlich **vorgeschrieben** ist dieser **fachspezifische** Deutschkurs nicht. Nur in wenigen Bundesländern müssen ausländische Ärzte erweiterte Sprachkenntnisse **nachweisen**. Doch das reicht **bei Weitem** nicht.

SPRACHLEHRER:

Wir nehmen jetzt einfach mal tatsächlich zwei Sätze, die sehr, sehr gleich sind, aber sich doch im Detail **entscheidend** unterscheiden: „Bei der OP gibt es folgende Risiken“ und: „Bei der OP gibt es folgende **Komplikationen**.“

SPRECHER:

In **Rollenspielen** üben die Ärzte Dialoge mit den Patienten, wie zum Beispiel ein **Aufklärungsgespräch** vor einer Operation.

TEILNEHMERIN:

Hallo, ich bin Palowa, heute die Stationsärztin für Sie. Ja, Sie haben schon gehört, dass Sie wahrscheinlich eine **Blinddarmentzündung** haben ...

SPRECHER:

Der Sprachunterricht ist so **praxisnah** wie möglich, um später Missverständnisse zwischen Arzt und Patient **auszuschließen**. Nach der Theorie kommt die Praxis. Besonderer Teil des Deutschkurses ist das individuelle Sprach**coaching**. Regelmäßig begleitet der Lehrer den Arzt zu Gesprächen mit Patienten.

SPRACHLEHRER:

Generell muss man sagen, es ist schon wirklich wesentlich sicherer geworden. Wir müssen natürlich noch ab und zu ein bisschen **an** der Aussprache **feilen**, aber das kriegen wir auch noch hin.

SPRECHER:

Der Chirurg möchte in Deutschland bleiben. Auch dank der großen Unterstützung, die er hier **erfährt**.

DR. ASEM ABU-MOWAIS:

Ich fühle mich wie ein kleines Familie mit den Patienten. Ich hab niemals mich gefühlt, dass ich aus dem Ausland gekommen bin. Ich hatte keine Probleme mit den Patienten oder Kollegen trotz meiner Sprache.

Video-Thema

Begleitmaterialien

SPRECHER:

Und auch privat hat Asem bald eine eigene kleine Familie. In wenigen Tagen kommt sein erstes Kind auf die Welt – in Recklinghausen.

GLOSSAR

Chirurg, -en/Chirurgin, -nen – ein Facharzt/eine Fachärztin, der/die die Patienten operiert

Klinikum, Kliniken (n.) – das Krankenhaus

Herkunft (nur Singular, f.) – der Bereich (Kultur, Familie, Land), aus dem jemand kommt

Belegschaft, -en (f.) – alle Mitarbeiter einer Firma

Station, -en (f.) – ein bestimmter Bereich im Krankenhaus

Schwester, -n (f.) – hier: die Krankenschwester

postoperativ – nach einer Operation

gleich – hier: egal

sich fort|bilden – als Erwachsener etwas Neues lernen oder seine Kenntnisse in einem bestimmten Bereich erweitern

hochqualifiziert – so, dass jemand in etwas sehr gut ausgebildet und fähig ist

Verstärkung, -en (f.) – hier: Unterstützung durch andere Menschen

herrschen – hier: da sein

akut – dringend

Mangel, Mängel (m.) – die Tatsache, dass von etwas zu wenig da ist

Akzent, -e (m.) – gemeint ist hier: die Aussprache

in der Regel – normalerweise; meistens

kritisch – hier: gefährlich

nativ – von Geburt an

etwas sicher|stellen – für etwas garantieren; dafür sorgen, dass etwas vorhanden ist oder getan werden kann

etwas vor|schreiben – hier: etwas befehlen; bestimmen, wie etwas sein muss

fachspezifisch – so, dass etwas nur einen ganz bestimmten Themenbereich behandelt

etwas nach|weisen – beweisen, dass man etwas getan hat; zeigen, dass man etwas kann/hat

bei Weitem – mit großem Abstand; nicht mal annähernd

entscheidend – wichtig; wesentlich; stark

Komplikation, -en (f.) – die Schwierigkeit; das Problem (vor allem in der Medizin)

Rollenspiel, -e (n.) – hier: eine Lernform, bei der man so tut, als sei man jemand anderes

Aufklärung, -en (f.) – hier: das Erklären der Risiken und Gefahren einer medizinischen Behandlung

Blinddarmentzündung, -en (f.) – die Erkrankung eines bestimmten Teil des Darms

praxisnah – wie im echten Leben; wie in wirklichen Situationen

etwas aus|schließen – hier: verhindern, dass etwas passieren kann

Coaching, -s (n., aus dem Englischen) – das Lehren und Trainieren von jemand anderem

an etwas feilen – hier: etwas verbessern

etwas erfahren – hier: etwas bekommen; etwas erhalten

*Autoren: Ute Hilgefort/Benjamin Wirtz
Redaktion: Ingo Pickel*